

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Mentoren des Lesens

Bibliothekar/innen als Wissensvermittler

Ö1 Radiokolleg / Teil 1–4
Gestaltung: Ute Maurnböck
Sendedatum: 23.- 26.04.2012
Länge: je ca. 13.20

Aktivitäten

1. Aktivierung des Vorwissens: Bildimpulse als Themeneinstieg

Überlegen Sie in Gruppenarbeit Ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Büchereien. Notieren Sie Ihre Stichworte rund um das „Schaubild“¹ und präsentieren Sie die Ergebnisse im Plenum.



¹ Fotocollage aus: Die Zukunft gestalten, hrsg. BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS, 2009

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

2. Hypothesenbildung durch erste Höreindrücke:

- Notieren Sie Ihre Gedanken, Meinungen, Begriffe, Wortgruppen, etc. auf dem ABC-Blatt
- Besprechen Sie in einer Gesprächsrunde Ihre Höreindrücke – Teil 1, 2, 3, 4

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	
K	z.B. Knolle Murphy
L	z.B. Lesenzentrum Steiermark
M	
N	
O	
P	
Q	
R	
S	z.B. Schulbibliothek
T	
U	
V	
W	
X	
Y	
Z	

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

3. TextEinstieg:

- Lesen Sie den folgenden Textausschnitt aus dem in der Sendung genannten Buch von Eoin Colfer, **Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy**².
- Beantworten Sie folgende Fragen: Welche Vorstellungen haben die Kinder von einer Bibliothekarin? Warum macht ihnen die Bibliothek Angst? Warum halten die Eltern einen regelmäßigen Bibliotheksbesuch für wichtig?

Tim und sein Bruder Marty können es nicht fassen: Sie werden von ihren Eltern dazu verdonnert, einen Teil ihrer Sommerferien in der Bücherei zu verbringen. Ausgerechnet dort, wo Knolle Murphy, die strenge Bibliothekarin und der Schrecken aller Kinder, unbarmherzig herrscht.

„**Bitte nicht die Bücherei**“, flehte Marty. „Das ist zu gefährlich.“
„Zu gefährlich? Wie kann eine Bücherei gefährlich sein?“, fragte Papa.
„Nicht die Bücherei“, flüsterte Marty. „Aber die Bibliothekarin.“
„Mrs. Murphy?“, sagte Mama. „Das ist eine nette, alte Dame.“
Das Problem mit Erwachsenen ist, dass sie immer bloß das Äußere sehen. Aber Kinder kennen die wirkliche Wahrheit ... Jedes Kind in unserer Stadt wusste über Mrs. Murphy Bescheid. Sie war eine von denen, um die Kinder einen großen Bogen machen. ...
„Sie ist keine nette, alte Dame“, sagte ich. „Die ist total verrückt.“
„Tim! Wie abscheulich, so was sagt man nicht.“
„Aber es stimmt, Mama. Sie hasst Kinder und war früher Fährtenleserin in der Armee. Sie hat in feindlichen Ländern Kinder aufgespürt.“
„Jetzt machst du dich aber wirklich lächerlich.“
„Sie hat ein Luftgewehr unter dem Schreibtisch“, fügte Marty hinzu. Ein Luftgewehr, in dessen Lauf eine ganze Kartoffelknolle passt. Damit schießt sie auf Kinder, wenn sie Lärm in der Bücherei machen. Deswegen sagen wir auch Knolle Murphy zu ihr.“ ...

Es war genau, wie ich befürchtet hatte. Drinnen gab es nichts als Bücher. Bücher, die bloß darauf warteten, dass sie von den Regalen hüpfen und mich zu Tode langweilen konnten. Mir war, als würden sie mich von ihren Regalen aus beobachten. Ich stellte mir vor, wie sie sich mit den Ellbogen anstießen. „Seht mal“, sagten sie. „Schon wieder zwei Kinder, denen es zu gut geht. Das werden wir ihnen bald austreiben.“

Die Bücherei schien sich ewig auszudehnen. Reihe um Reihe von hölzernen Bücherregalen, die unten mit dem Fußboden und oben mit der Decke verschraubt waren. Jede Reihe hatte eine Leiter mit Rollen am oberen Ende. Auf diesen Leitern hätte man prima rutschen können, aber es bestand null Chance, dass man Kindern hier drin irgendeinen Spaß erlauben würde.

„Was wollt ihr?“, fragte eine Stimme vom anderen Ende der Bücherei. Schon die Stimme ließ mein Herz schneller schlagen, es klang, als würden zwei verrostete Eisenstücke aneinander gerieben. ... Knolle Murphy funkelte von hoch oben auf uns herab. **Sie war riesig**. ...An den Füßen trug sie Wollpantoffeln, mit denen sie im Gehen die Bretter polierte.

„Das hier“, sagte sie und streckte einen knubbeligen Finger aus, „ist die Kinderabteilung.“

Die Abteilung war eigentlich nur ein einziger Regalkasten mit vier Bücherreihen. Auf dem Boden davor lag ein kleines, abgewetztes Stück Teppich.

„Und bevor ihr geht, macht keinen einzigen Schritt von diesem Teppich herunter“, sagte sie mit warnender Stimme. Auf was für Ideen ihr auch kommen mögt, vergesst sie. **Bleibt auf dem Teppich**, sonst gibt's Ärger. ... Ist das klar?“

² Eoin Colfer, Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy, Beltz Verlag 2009, Ausschnitte aus S 14 f., S.27f.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

4. Besuchen Sie eine Bibliothek Ihrer Wahl:

- Lassen Sie sich von einer Bibliothekarin den Bestand zeigen und in die Struktur einer Bibliothek einführen.
- Machen Sie – unter Verwendung der unten stehenden Fragen - ein Interview mit einem/r Bibliothekar/in.
- Besprechen Sie Ihre persönlichen Eindrücke von diesem Beruf – verglichen auch mit dem Klischeebild von „Knolle Murphy“ - .

1. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
2. Haben Sie feste Öffnungszeiten?
3. Wie ist Ihre Bibliothek organisiert?
4. Was wollten Sie als Kind werden?
5. Wie sind Sie zum Beruf Bibliothekarin gekommen?
6. Haben Sie schon als Kind gerne gelesen?
7. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?
8. Was nervt Sie in Ihrem Beruf?
9. Welches Buch hat Sie jüngst begeistert?
10. Welche Bibliotheksbesucher sind Ihnen am liebsten?
11. Welchen Wandel im Bibliothekswesen können Sie beobachten?
12. Wo sehen Sie noch ein Verbesserungspotenzial ?
13. Wofür legen Sie jedes Buch beiseite?

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

5. Diskussionsrunden:

a) Wählen Sie zuerst einen der vier Themenbereiche der Sendung und notieren Sie für sich einige Schwerpunkte zu folgenden Themen:

Teil 1: **Treffpunkt Bibliothek** – Begegnungen mit BibliothekarInnen, Büchern und LeserInnen

Teil 2: **Differente Bibliothekslandschaften** – von der kleinen Gemeindebücherei über Schulbibliotheken, Klosterbibliotheken, kommunale und universitäre Groß- und Studienbibliotheken bis zu international vernetzten Bibliotheken von Wissenschaft und Forschung.

Teil 3: Bibliotheken als **Orte zwischen Beruf und Freizeit**

Teil 4: **Beruf BibliothekarIn** – Ausbildung und Arbeitsfeld

b) Diskutieren Sie anschließend im Plenum über die inhaltlichen Schwerpunkte der vierteiligen Sendung. Tipp Netzwerk-Methode:

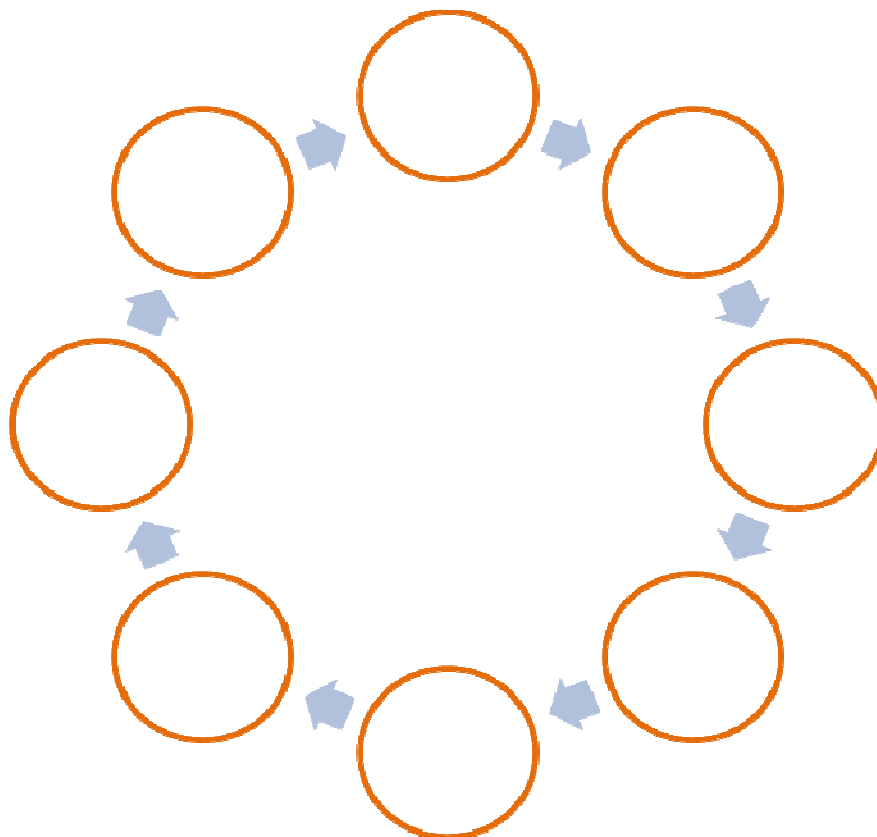
Ungefähr 4-6 Schüler/innen beginnen die Diskussion. In der Mitte des Klassenzimmers oder vorne stehen zwei Sessel mehr.

Wer sich in die Diskussion einbringen möchte, setzt sich auf einen freien Platz.

Wer sich aus der Diskussion verabschieden möchte, räumt seinen Sessel.

6. Berufsbild Bibliothekar/in:

Schreiben Sie in die Vorlage einige Wesenszüge, Merkmale und Eigenschaften, die eine gute Bibliothekarin bzw. einen guten Bibliothekar Ihrer Meinung nach auszeichnen:



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

7. Bibliotheken für Jugendliche

Öffentliche Bibliotheken sind neben der Schule die größten außerschulischen Bildungseinrichtungen für Jugendliche. Doch nur etwa 3 Prozent der 12 -19-Jährigen, so die JIM-Studie 2010³, besuchen mehrmals wöchentlich eine (Schul)-Bibliothek, 17 Prozent etwa alle 2 Wochen, Tendenz fallend.

Viele Heranwachsende deklarieren sich als Nicht-Leserinnen, empfinden Bibliotheken als langweilig und nutzen für Hausaufgaben oder Referate lieber das Internet, statt Bücher zu lesen.

Ein Umdenken auf beiden Seiten ist gefragt. Jugendliche als regelmäßige Nutzerinnen zu gewinnen, dies ist eine der größten Herausforderungen für das Bibliothekswesen. Die heranwachsende Generation ist die wichtigste Zielgruppe, wenn es um die Bibliotheksnutzung und die Zukunft geht – nicht nur im Bildungsbereich. Auf welchem unterschiedlichen, doch erfolgreichen Weg Jugendliche erreicht werden, zeigt folgende kleine Auswahl an innovativen Bibliotheksformen für Jugendliche.

Recherchieren Sie, welches Leitbild einzelne Bibliotheken von Jugendlichen haben, wie sie diese als eigenständige Benutzergruppe anerkennen und welche Erfolge ihre Konzepte haben.

Zur Auswahl:

- Die Jugendbibliothek Hamburg als Juniorfirma:
www.hoeb4u.de
- Die Jugendbibliothek im Factory-Design für das neue Jahrtausend:
www.medienetage-dresden.de
- Helsinkis „Library 10“: bevorzugter Treffpunkt junger Männer und „Urban Office“:
<http://www.lib.hel.fi/en-GB/kirjasto10/kuvia/>
- Youmedia Chicago – Lernort für Teenies:
<http://youmediachicago.org/>
- „Jugendbücherei“ Philadelphiabrücke Wien – Ruheplatz und Rockzone:
<http://www.buechereien.wien.at/de/standortoeffnungszeiten/zweigstellen/meidlingerhauptstrasse/jugendschwerpunkt>

Jede Arbeitsgruppe bereitet eine Kurz-Präsentation mit medialer Unterstützung (Power-Point-Präsentation, Plakat, Folien, etc.) vor. Ein Schüler bzw. eine Schülerin übernimmt die Moderation und fasst abschließend die Ergebnisse zusammen.

³ <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf>

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

8. Rollenspiel: Pro und Contra – Bibliotheksnutzung vs. Internetnutzung

Wählen Sie die Pro- oder Contra-Rolle und bereiten Sie Argumente für Ihre Rolle vor. Durch Auslösen werden Diskussionspaare gebildet. Die Klasse beurteilt dann, wessen Argumente die besseren waren bzw. wer eher überzeugt hat. Parallel bzw. ergänzend können typische Formen von Argumentationsmustern erarbeitet werden.

http://www.teachsam.de/deutsch/d_rhetorik/argu/arg0.htm (Zugriff am 05.06.2012)

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

9. Resümee

Sie haben sich intensiv mit dem Radiokolleg zum Thema „ Mentoren des Lesens“ auseinandergesetzt. Abschließend geht es darum, welche Meinung Sie sich gebildet haben und welche unterschiedlichen Wirkungen die Sendung bei Ihnen ausgelöst hat. Welcher Aussage können Sie zustimmen, welcher nicht, welche ist ambivalent?

Die Sendung ... **stimmt** **jein** **stimmt nicht**

a)... macht den Wandel in der österreichischen Bibliothekslandschaft deutlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b) ... spricht über das Ende der Bibliotheken im multimedialen Zeitalter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c)... erklärt, warum öffentliche Bibliotheken zu Orten der Begegnung geworden sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d)...erzählt von den schwierigen Arbeitsbedingungen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Büchereien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
e)...behauptet, dass die PISA-Studie ein Umdenken in der Bibliotheksgestaltung bewirkt hat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
f)...zeigt das unveränderte Image von Bibliotheken und Bibliothekarinnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
g)...spricht über die Schwellenängste, eine Bibliothek zu betreten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
h)...betont, dass Leser bessere Menschen sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
i)... weist darauf hin, dass die Bestände an „Hochliteratur“ in Gemeindebibliotheken als „Filetstücke“ angesehen werden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
j)...berichtet von ewig gestrigen Bibliothekarinnen, die sich nicht mit der Lesewelt von Jugendlichen auseinandersetzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
k)...verbindet Expertenwissen mit Alltagserfahrungen und Hintergrundinformation mit Reflexionsimpulsen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>